

Theorie und Praxis.

1. Kommunistische Theorie.

Die SPD. hält ihre Anhänger und Mitläufer in Bewegung. Für den 25. Februar ist schon wieder ein 'Großflammpfad' angelegt...

1. Eine Winterbeihilfe in der Höhe eines Betrages, der jedem Erwerbssollen zum mindesten 2 Monate das Existenzminimum sichert...

2. Kommunistische Praxis.

Die Ausrede der Berliner „Welt am Abend“, daß die der SPD. gehörige Gläubigerlei in Berlin „ordnungsgemäß“ einen Stillelegungsantrag gestellt habe...

Nazi gegen Dr. Rahtl.

Ihre Rüdfehr in den Ausschuß für Strafrechtsreform.

An der Mittwoch-Sitzung des Reichstagsausschusses für die Strafrechtsreform, die unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Rahtl (DHP) stattfand...

Das dritte Reich.

Nazi-Ministery kündigt Gesellschafter an.

München, 21. Jan. (Eig. Draht.) In einer Nazi-Berufsammlung in Rempten gab Kallert der menschenfeindliche ehemalige Pastor Wilmshöfer folgende Kostprobe vom Anbruch des Dritten Reiches:

Merten Sie sich alle Privatpersonen vom Bürgermeister bis zum kleinsten Beamten und Redakteur, jeden, der im öffentlichen Leben steht...

Nazi wollen Landtagsauflösung in Sachsen. Die Nationalsozialisten teilen mit, daß sie einen Antrag auf Auflösung des sächsischen Landtags einbringen werden.

Minderheitendebatte in Genf

Curtius' Anklagen gegen Polen.

Genf, 21. Jan. (Eig. Draht.) In der Mittwoch-Sitzung des Räteratspräsidenten Dr. Curtius eine groß angelegte Rede gegen die Vergeltung der deutschen Minderheiten in Polen.

Dr. Curtius erklärte im einzelnen: Die Tatsachen, die deutsche Regierung in ihren drei Notaufträgen hat, werden ergänzt durch die Beschlüsse der Minderheiten...

Allen Vorfällen ist eines gemeinsam: das System, das darin liegt, und die Begünstigung dieses Systems durch die polnischen Behörden.

Die Wahlmethoden, die gegenüber den deutschen angewandt wurden, zeigen, daß man die Deutschen mit den verwerflichsten Mitteln hindern wollte...

Südekum 60 Jahre alt.



Dr. Albert Südekum.

Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, gewandter Journalist, insbesondere Kommunalpolitiker, Herausgeber der „Kommunen Praxis“ und der „Kommunen Jahrbücher“...

Lügenminister Franzen.

Der Ragninminister Franzen in Braunfelschweig hatte betamlich in Verbindung mit der Reichstagswahl die Verhaftung seiner Wohnung vor der Polizei in Berlin verhehlt.

Das mußte sich Herr Franzen von seinen früheren Berufskollegen bescheligen lassen. Bege, wenn das einem anderen passiert wäre...

Curtius schilderte dann den Terror in Polen und Pommerellen, wo die Eingriffe in die freie Ausübung des Wahrechts der Deutschen fast noch gravierender waren, als in Oberschlesien.

Die polnische Regierung hat in ihren Gegenbemerkungen die Maßnahmen mitgeteilt, die sie wegen der Borkommnisse in Oberschlesien getroffen hat.

Der polnische Außenminister Jazefski antwortete nach kurzer Einleitung über die Minderheitenrechte folgendes:

„Die Reden des Ministers Trepczanski hätten in Polen eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Solche Erklärungen, wie sie Dr. Curtius über die deutschen Minderheiten im polnischen Gebiet abgegeben habe, müßten die Beziehungen der Länder sehr verschärfen und den Minoritäten abträglich sein.“

In der Rachmittagsitzung des Räteratspräsidenten Dr. Curtius auf die Ausführungen des polnischen Außenministers Jazefski.

Jazefski schon in seiner aufwendig kurzen Erwiderung die Eingriffe einfach bestritt, sprach zur Schuldfrage nur mit humoristischen Anekdotten und verzichtete zur Genugthuung des Rates auf jede weitere Erwiderung.

Die Diskussion und die Entscheidung des Rates wurden auf eine der nächsten Sitzungen vertagt.

Holzällers Ende.

Wilhelm II. unter Naturschutz.

Aus Holland meldet United Press: Hans Dorn, der Bohrsch der früheren deutschen Kaiser, ist von der holländischen Regierung zum Naturschutzgebiet erklärt worden.

Von einer geplanten Zustufung des Emmanarchen als des größten lebenden Naturwunders nach seinem Zibelen verläutet noch nichts.

Die schwarzweiligen Korruptionisten. Der Skandal der deutschen Nationalen Wandbrieditoren zieht immer weitere Kreise. Es werden jetzt gegen die Direktoren und Aufsichtsräte des Wandbrieditors und der Stadthauptstelle neue Vorwürfe...

Die Offiziere. Am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten und Anwesenheit des Preussischen Finanzministers und des Generaldirektors der Reichsbahn...

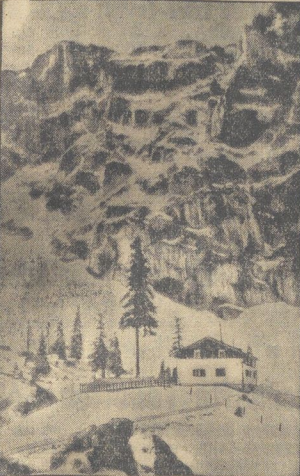
Aus aller Welt.

Neuer „Bremen“-Weltrekord. Der Lloyd-Dampfer „Bremen“ legte seine letzte Fahrt auf der Strecke Bremen-Rosengort in sechs Tagen drei Stunden zurück.

Waldsmuggler an der holländischen Grenze. In der Nähe von Warkstein an der holländischen Grenze ist es gelungen, einem umfangreichen Waldsmuggler auf die Spur zu kommen.

Sieben Tote beim Laminier-Unfall.

München, 21. Jan. (Eig. Drabst.) Das furchtbare Laminierunfall an der Benedikten-Wand bei Bad Zög hat sieben Angehörigen der Schutzpolizei München das Leben gekostet. Der Adel liegt mit schweren Verletzungen im Krankenhaus der Sallation Venagries.



Die Ingoldstädter Höhe oberhalb der Zuhinger Höhe.

Die Bergsteiger wurden in den Morgenstunden des Mittwochs von den Bedingungen an den Felsen, die im Luftraum von 130 Mann während der ganzen Nacht mit Schnee und Eis überhängen abzufallen, als Felsen geborgen. Der Tod ist bei allen durch Erfrieren eingetreten, da die schweren, nassen Schneemassen sie in Höhe von drei Meter begraben hatten. Nach einer armen Mitteilung des Schutzpolizei-Kommandos München sind die Beamtinnen an einem alpinen Ski-Kursus beteiligt. Ingesamt werden 30 Prozent der bayerischen Landespolizeimannschaften im Ski-Lauf ausgebildet. Der mit der sportlichen Leitung des Kursus beauftragte Hauptmannmeister Stapelhuber, einer der tüchtigsten Ski-Lehrer der Landespolizei, befindet sich unter der Zeltdecke.

Der Hergang des Unglücks ist folgender: Nach der Mittagstrasse in der Praxen-Alm war die Truppe in zwei Abteilungen zum Übungsbetrieb nach einer vom Hofratel vorwiegenden Quersprünge (ca. 1500 Meter hoch gelegen) aufgebrochen. Diese Stelle wurde von der hochalpinen Führer gerade deshalb gewählt, weil sie bisher stets auch bei laminiergeführligen Wetter für sicher gehalten wurde. Als der Kursus in die Nähe der Bergspitze dieser Quersprünge mit dem vom Sattel beziehenden Jang kam, mußte sich dieser plötzlich ändern und die erste Abzweigung in tiefe Waben, in die der Schnee gegen die Alm abwärts mitgerissen haben. Die sich das Unglück im einzelnen abspielte, ließ sich nicht legen, da die Bewegung der Schneemassen ganz fantastisch sich ging und von dem 300 Meter nachfolgenden zweiten Teil des Kurses nicht beobachtet wurde. Erst laute Hilferufe machten diesen aufmerksam. Durch die sofort in Angriff genommenen Rettungsarbeiten konnten zwei Beute noch lebend geborgen werden.

Der Raubmord im Berliner Kino.

Die Vermutung, daß der am Dienstagabend in Neutal niedergeschossene Geschäftsführer des Werkes-Palastes, Direktor Schmoller, einem Raubmord zum Opfer gefallen ist, bestätigt sich auf Grund der Untersuchung der Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei. Schmoller begab sich nach der Neutal-Vorstellung in sein im ersten Stock des Ringgebäudes gelegenes Büro, das in Isolation abgetrennt ist, um den Schutz von einem Diebstahl zu verhindern. Diese Aufgabe mußte der Räuber, auf dessen Ergriffung eine Belohnung von 10.000 Mark ausgesetzt ist, gemäß haben. Ebenso muß er den ziemlich komplizierten Weg, der in den Büroraum führt, erkannt haben. Außerdem hat er offenbar genau gemerkt, wann die Abrechnung der Tageseinnahme erfolgte.

Als die Abrechnung gegen 9.30 Uhr abends begann, muß sich der Räuber bereits in der Nähe des Schmoller'schen Zimmers verhalten gehalten haben. Er betrat das Zimmer des Geschäftsführers, als die Kasse zur Hand zu übergeben hatten und außer Hörtönen waren. Ein Kampf scheint nicht stattgefunden zu haben. Der Totschuß traf Schmoller in die Brust und durchdrang eine Schulter. Der Tote fiel mit dem Kopf auf den Schreibtisch, als er aufgelesen wurde, daß es aus, als ob er schlief. Der Täter hatte sämtliche Geldscheine von den Zahlretoren zusammengefangen und nur das Silbergeld gelassen. Außerdem hatte er den Tresor des Zimmers geöffnet, in dessen Tür die Schlüssel steckten. Ingesamt erbeutete der Räuber 675 Mark. Später ließ sich aus der Pistole nachforschlich durch Zufall, eine zweite Schuß, der die Polizei durchführte, im Ofsenbüchse aber liegen blieb.

Die Tat wurde nur ungefähr zehn Minuten im Ansehung genommen haben. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Die Erschaffung des Millionenheuers. Ein Erbschaftsprozess, dessen Anfang in die Zeit vor der Revolution zurückreichen, wird demnächst ein Bericht in einem beschließigen. Im Jahre 1778 starb in Wien der französische Hofkammerrater Hienz und hinterließ ein Vermögen von 50 Millionen Franken. Niemand meldete sich für die Erbschaft. Die Millionen lagen unberührt auf einer Bank in Beneid deponiert, bis sie Napoleon Bonaparte auf seinem Italien-Zug beschlagnahmte und für Kriegszwecke verwendete. Schon unter der Kaiserzeit Napoleons begannen die Erben, die von den entgangenen Millionen Wind erhalten hatten, ein Prozess anzuflehen. Im Jahre 1860 lösten die Erben Hienz. Jetzt glaubt ein Zeitungsverleger aus Sanssouci an die Erbschaft zu haben, daß auch er in direkter Linie von dem famosen Wiener Millionen-Erbschaft absteht. Er ließ sich bei einem reichen Freunde 200.000 Franken und reiste seine Erbschaftsfrage aus. Wenn er lange genug lebt, kann er vielleicht das Ende seines Prozesses sehen.

Mörderische Staubeinwinde. In der Nähe von Raal im St. Gotthard-Gebiet wurde ein Straßenarbeiter durch eine niedergelassene Schneeflamme verbrannt und getötet.

Jagd nach dem Tausend-Gold

Ein Nazi als geistiger Vater des Schwindelunternehmens!

München, 21. Januar. (Eig. Drabst.)

Das Interesse an dem Münchener Goldmacherprozess hat unermindert an. Am dritten Verhandlungstag vor der 3. Zivilkammer ständig überfüllt. Das Verhör des Angeklagten füllte den ganzen Vormittag aus. Der Vorleser wollte vor allem näheren Aufschluß über die Goldgeschäfte der Firma Tausend, insbesondere über ihre Deckung. Man sollte es nicht für möglich halten, wie blindlings die Erwerber solcher 'Goldheine' ihr Vertrauen in die Goldmacherfirma Tausend setzten. Die wenigsten kümmerten sich um den Gegenstand des Wertes, dabei waren es jenseitige Leute, die in normalen Goldgeschäften immerhin über einige Tausende verfügten. Tausend behauptet heute, daß die Scheine durch Bestände an 'Material 164' gedeckt seien. Ueber die Lagerstätte der sogenannten Bestände schweigt er sich allerdings nach wie vor aus. 'Besser als die alten Tausender waren meine Scheine auf jeden Fall', so meint er mit verständnisvollem Lächeln.

Die Rolle des Nazi-Strablers.

Zu den wenigen Goldgebern Tausends, die zwar nichts in der Goldmagerie, aber um so mehr in der Geldmagerie profitierten, gehört in erster Linie der frühere Münchener Stadtrat und Rechtsanwalt Dr. Budeck. Ueber die Art und Größe seiner Rolle in der Tausend-Affäre wird man wohl nie restlos aufgeklärt werden, denn Budeck ist als Zeuge unauffindbar. Er soll sich irgendwo in Südamerika herumtreiben. Nach der Angabe von Tausend ist Budeck der Verfasser des Geschäftsplans, der im ganzen nur etwa 14.000 Mark in die Gesellschaft hineingekostet, bei seinem Wegzug aber 180.000 Mark geordnet und durch Vermittlung der Wiener Goldbergergruppe 90.000 Mark ausgezahlt erhalten haben. Später eröffnete Budeck mit seinem Gefährtigen ein andauernder bitterer Konturrenz und jagten sich gegenseitig Mitarbeiter ab. Der Freiburger Betrieb muß sich nicht recht verdient haben, was den Nazi-Strabler veranlaßt haben mag, wieder räumlich zu Tausend zurückzuführen.

Tausend-Gold und Geheimnis.

Ganz große Pläne gingen im Kopf des sächsischen Leptifabrikanten Rückenmeister geputzt haben. Tausend, der von sich immer wieder behauptet, vom Politik überhaupt nichts zu verstehen, erzählt, daß Rückenmeister nicht nur für politische Zwecke Gelder an die Goldmacherfirma abgeführt habe. Rückenmeister, der Mitarbeiter der Reichswehr war, sei seinerzeit viel mit der Abwicklung für die Nationalsozialistische Partei beschäftigt gewesen.

Einer der am meisten Geschädigten unter den Gläubigern des Goldmachers ist der Fabrikbesitzer Mainold in Plauen. Die Anlage besitzt seinen Schaden auf ca. 225.000 Mark, für die der vertrauensvolle Goldgeber mit 60 Prozent verzinsliche Goldpapiere von Tausend in die Hände bekam. Tausend meint allerdings, Mainold nur noch 180.000 Mark zu schulden, weil er ihm inzwischen einiges zurückgezahlt habe. Die Waise Mainolds ist aus Genuß über den Verlust des Vermögens gestürzt, ihr Sohn ist für kurze Zeit darauf in den Tod gefolgt. Die Schadenspflichtige beherrscht ein Bauern-Tausends Schutz aus Sibirien.

Am Schluß seines Berichtes kam Tausend noch auf seine Auslieferung durch die Polizei zu sprechen. Er protestierte gegen die Anklage, daß er bei der Jagd nach seiner Meinung nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Dem Auslieferungsbefehl sei von der italienischen Regierung nur für zwei Berggeschäfte stattgegeben worden. Es sei nach seiner Ansicht eine Verletzung der Aus-

lieferungsbefehlungen, wenn ihm heute der Prozess im Umfang der Anklage gestellt werde. Bei diesem Prozess handele es sich um eine politische Angelegenheit, für die dem Auslieferungsbefehl niemals stattgegeben werde. Schon am Donnerstag werde ein Zeuge gehört werden, aus dessen Mund 'die Worte der ganzen Welt' erfahren werde, daß es sich bei diesem Prozess um eine rein politische Angelegenheit handele. Der Richter befragte den Angeklagten mit der Befragung, daß der Auslieferungsbefehl von der italienischen Regierung später ergründet wurde und völlig in Ordnung sei. Er stimmt auch mit der Anklage überein.

Das Geld der Hitler-Bank.

Am Nachmittag begann die Beweisaufnahme. Als erster Zeuge trat Universitätsprofessor Dr. Lautenschläger-Grafmühl auf. Auf. Er hatte einen Bericht in der Arbeitsstätte des Angeklagten in Ludwig im Jahre 1924 beigegeben, bei dem Wortschatz von 'Rothschild und Gold aus Suedafrika hergestellt werden sollte. Die Bestätigung, die mit primitiven Hilfsmitteln durchgeführt wurden, ließen negativ verlaufen. Der Professor konnte aus den Theorien des Chemikers nicht klar werden.

Nächster Zeuge war der vielmännige Münchener Notar Riedhard, der erste Goldgeber Tausends und bekannt als eifriger Hitler-Anhänger mit vielen guten Verbindungen zu den sogenannten nationalen Kreisen. Riedhard hatte dem Tausend auf ein Zahlungsangebot hin ein Darlehen von 100.000 Mark von seiner Bank gegeben. Bis heute hatte er das Gefühl, daß an den Arbeiten Tausends sicher etwas dran sei. Er grübelte mit ihm zusammen dann die Tausend u. Riedhard G. m. b. H., nach der Tausend ihm weitgemacht hatte, daß er nur auf eigenem Grund und Boden arbeiten könne. Daraufhin hatte der Zeuge nichts mehr gegen den Erwerb des Schlotgutes Reichhalt in Südtirol einzumenden. Nach einer Reihe ergebnisloser Experimente trennte sich der Zeuge vorübergehend von Tausend, wurde aber wieder Feuer und Flamme für ihn, als ihm Tausend im Frühjahr 1925 schriftlich seine Arbeiten hätten jetzt größere Ergebnisse. Er, Tausend, wollte die Sache dem Volkswohl zur Verfügung stellen und bitte Riedhard beschuldigen, den Reichspräsidenten Hindenburg als Treuhänder zu interessieren. Riedhard tat es, jedoch ohne Erfolg und doch schließlich Tausend den Rat, sich an Lubendorf zu wenden. Lubendorf habe eingewilligt, Tausend zu empfangen.

'Nationales' und Heeres-Gründe.

Nun wurde der Kreis um den Goldmacher auch größer. 'Nationales' Männer wie Rückenmeister, von Han u. A. kamen hinzu und als Schwärmerführer der Chemiker Kummer. Die Leute machten zum Teil selbst Verdienste auf Grund der Tausend'schen Lehre, die nach der Behauptung des Zeugen alle politisch angefallen seien. Zeit sollte an die Sache aus 'nationalen Gründen' beschleunigt vorwärts treiben. Richter: 'Da nationale Gründe, das heißt doch wohl zu Recht, aber daran, Vorteile zu erzielen.' Der Zeuge verweigerte es später selbst einmal mit größten Widerstand, war aber für die Sache einträchtig, als er am Abend seines Scherzgesprächs vernehmlich Goldtruhler suchte. Bei der Gründung der neuen Gesellschaft wollte man Tausend von allen geschäftlichen Dingen möglichst fernhalten; er sollte gar nicht mitmachen und zu welchem Zweck er arbeite. General Lubendorf hat die Bereinigung des Rechtsanwalts Dr. Budeck gar nicht genehmigt. Dem Budeck seien bei seinem Eintritt in die Gesellschaft seine Arbeiten nicht vorgelegt worden, da er erklärte, auch ohne diese Befähigung Tausend zu betreiben. 'Einem Mann mit so wunderbaren Christuskraften kann man ohnehin vertrauen' schenken', erklärte am Ende seiner Aussage der erlauchtete Hitlerjurist.

Erzherzog als Varietee-Schauspieler.



Erzherzog Leopold Salvator.

dessen Name anfänglich der Kampfort Salabandaffäre vielfach genannt wurde, ist jetzt von einem Varietee-Theater in Neumarkt als Schauspieler engagiert worden.

Giffig in Maastricht.

Brüssel, 22. Jan. (Eig. Drabst.) In Maastricht hat Industrieausarbeiter der Bevölkerung von einem großen Bemühung hervorgerufen. Man befürchtet eine neue Katastrophe und fürchte, als die Luft nicht mehr zu atmen war, auf die Straße. Die Untersuchung ergab, daß es sich um Simmentag'sche eine Fabrik für chemische Dämmstoffe handelte. Im 19. Uhr hatte sich das Gas immer noch nicht verzogen, und die Leute wollten nicht in ihre Wohnungen zu rücken. Ertranungen sind bis jetzt noch nicht festgestellt worden.

Die Grippe. In Paris hat die Grippe-Epidemie ihren Höhepunkt erreicht. Sie hat an einer Reihe von Maßnahmen in den Garnisonen, Schulen und öffentlichen Betrieben geführt, wo alle vier Stunden normale Getränke verabreicht werden. Außerdem ist eine systematische Desinfizierung der Räume angeordnet worden. Die Krankheitserscheinungen sind jedoch durchweg harmlos. Außerdem sind die normalen Sterblichkeit nur in sehr geringem Maße.

Selbstmörder verhaftet. In Wien wegen zahlreicher Betrugsfälle verhaftete Sozialingenieur namens Arpad Nagy war aus Budapest verhaftet sich um ungenutzte Bestände des Lebens zu nehmen. Er schickte während seines Transports zur Polizei ein Dutzend Nachrichten, besagte, ohne daß die ihm begleitenden Beamten etwas davon merkten. Als der Verhaftete jedoch kamen ging, aus Nadeln und Nagel zu verhaften, wurden die Beamten auf die Wichtigkeit des Betrügers aufmerksam und führen ihn schließlich in eine Klinik. Nagyar, der sofort operiert werden mußte, liegt schwer darnieder.

Dezete Nachrichten (Classe Sant und Drabst.)

Anna Paulowna in Lebensgefahr.

Berlin, 22. Jan. (Zeilung.) Die bekannte russische Sängerin, Anna Paulowna, ist in dem Haag schwer erkrankt. Sie leidet an den Folgen eines Herzanfalls und an schweren influenzaartigen Erscheinungen. Am Laufe des Mittwochsmittag ist im Beisein der Künstlerin eine neue erhebliche Verschlechterung eingetreten. Die Ärzte fürchten für ihr Leben.

Feld gegen die Arbeiter-Jugend.

Jena, 22. Jan. (Eig. Drabst.) Die Polizei hat ein Ermittlungsverfahren gegen die sozialistische Arbeiter-Jugend in Jena eingeleitet, weil diese im Dezember in der Nähe von Rotha ein Gefäßspiel durchgeführt haben soll. Einige Mitglieder der Kaffee Sozialistischen Arbeiter-Jugend wurden in der Angelegenheit bereits verurteilt.

Wiederum Arbeiter verurteilt.

Dresden, 22. Jan. (Eig. Drabst.) Am Bunzlauer Landfriedensprozess wurden am Mittwoch wegen Aufrührs und Teilnahme mit Zulammemrottung die Angeklagten Gottwald und Reimann zu je 2 Jahren Gefängnis, Starck zu 3 Jahren Gefängnis, Sauer zu 10 Monaten Gefängnis und der Angeklagte Käse zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Vier Angeklagte erhielten 6 Monate Gefängnis unter Zustimmung einer dreihundert Bewährungsfrist. Die Angeklagten Gottwald, Reimann und Starck, die Hauptbeteiligte waren, wurden auf der Stelle verhaftet. Die Angeklagten hatten sich wegen der blutigen Zusammenkunft anfänglich einer kommunisierenden Verleumdung im vergangenen Jahre zu verantworten. Die Zusammenkünfte folgten vier Wochen das Leben.

Neuer Finanzskandal in Paris?

Paris, 22. Jan. (Eig. Drabst.) In Pariser Finanz- und politischen Kreisen verbreiten sich am Mittwoch Gerichte über einen neuen Finanzskandal. Die Polizei hat in einer Pariser Kreditbank eine Hausdurchsuchung vorgenommen, über deren Ergebnis strenges Stillschweigen bewahrt wird. In gut unterrichteten Kreisen will man wissen, daß der neue Skandal dem Auftrieb nur wenig nachstehe. Von anderer Seite wird behauptet, daß es sich lediglich um eine Unternehmung handele, die infolge der Klage eines Gläubigers der Bank eingeleitet worden sei.

Auspufferung englischer Weber.

London, 22. Jan. (Eig. Drabst.) Die Zahl der ausgepufferten Weber hat sich seit Montag auf rund 160.000 erhöht. Zusammen mit den dadurch arbeitslos gewordenen Spinnwebarbeitern beträgt die Zahl der durch die Auspufferung betroffenen Arbeiter rund 210.000.

Banditenverstecke im Norden Maraguanas.

Managua (Maraguanas), 22. Jan. In den nördlichen Provinzen Maraguanas haben erneut räuberische Überfälle von Banditen stattgefunden. Dabei wurde ein Dorf vollständig ausgeplündert.

Heute letztmals Troika, Atlantik-City

Ab morgen Freitag bis nur einschl. Montag Die große Premiere des neuen Wilhelm-Dieterle-Filmes!

Ich lebe für Dich!

Ein Herzensroman aus der irdischen Daseinswelt eines Klaviers und jener stillen Leidenden...

In den Hauptrollen: Wilhelm Dieterle

Lien Deyers - Olaf Foenns - Erns Morena

Wir erinnern uns des so erfolgreichen Erstlingswerkes des Regisseurs Dieterle...

Ein Film, für den man sich ehrlich begeistern muß!

Kaum wurde jemals filmisches Geschehen mit dieser rührenden Liebe und mit so postevollen Stimmungen im Bildlichen gefolmt!

Das wunderbar schöne Engadin, Davos, Arosa - also die herrlichste Schweizerwelt - bilden den Hintergrund des Filmes.

Außerdem:



TOM MIX

Der allerweltberühmte u. König der Cowboys in seinem neuen Film

Der große Diamanten-Diebstahl

Das ist Tempo, Spannung, Sensation Humor, glühende Verwirklichung der Träume...

D. L.-S.-Woehenschau Kulturschau

Sonntag nachmittag 2 Uhr Große Jugend- u. Familienvorstellung

Gefamt-Berband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs

Am Sonntag, den 25. Januar 3. 3. vormittags 10 Uhr, findet im Saale des Gewerkschaftshauses...

General-Versammlung

1. Rücksicht auf die Bedürfnisse und neue Ziele (Ehrung der Jubilare), 2. Geschäftsbereich...

Synagogen-Gemeinde.

Freitag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr. Sonntags, den 24. Januar, morgens 8 Uhr. Gebetsausgang 8:40 Uhr.

Spiegelstraße 7-8 Fernruf 1858

Heute Donnerstag zum letzten Male: Lilian Harvey und Willi Fritsch in dem 100-jährigen Tonfilm „HOKUSPOKUS“ von Curt Götz.

Von Erfolg zu Erfolg!

Morgen Freitag beginnt in unserem Theater der große Antimärchler Lieblinge, an der Spitze

Käthe Dorsch, das neue Tonfilmwunder Hans Heinz Hollmann. Deutschlands beliebtester Tenor, in der wundervollen entzückenden Stimmungs-Operette



Lindenwirtin

Eine herrliche und charmante 100 prozentige Tonfilm-Operette voll lustiger Nüancen von Felix Philipp.

Ein übermäßig und lustig sprudelnder Quell heiterster Laune und nie versagenden Humors.

Für Frohsinn und sprühende Lustigkeit sorgen die größten Kanonisten

Käthe Dorsch - Hans Heinz Hollmann Leo Schützendorf, Eugen Rex, Karl Platen, Fritz Schulz, Paul Henkels, Oskar Sima, Maria Elsner, Oskar Sabo, Ida Wüst u. a.

Die Presse hat gesagt: Geht liebe Leute, geht zur „Lindenwirtin“ denn sie wird euch einen ganzen Abend lang das Leben versüßen.

Guanit und seine Gigolos Ein Tonfilm-Sketch.

Die Vorstellungen beginnen: Wochentags 7/8, 9/7 und 9/9 Uhr

Sie haben ganz bestimmt, entweder durch Ihre Bekannten, durch die Zeitungen oder durch das Radio von dem gewaltigsten aller Tonfilme

Die Ichöniten Schlagler aus obigem Film sind bei Funk-Theis gegenüber der Epa in größter Auswahl zu haben.

Verein für Volksbildung e. V.

Montag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, im „Elysium“ Prof. Dr. Arthur Hoffmann

Die Seelenaufhebung (Psychoanalyse) als ein Hilfsmittel der neuen Menschenkunde.

Husten Sie so gebrauchen Sie bitte meine gute Epa Hausmittel

Einigen Atemnerlebting stellt ein. Emil Struve

Löwen-Drogerie Walter Rathenaustraße 60

25 Jahre Qualitätswaren! 25 Jahre äußerste Preise! 25 Jahre beliebt als Preisregulator!

Alle Preise mit 5% Rabattmarken!

- Werner-Seife Extra-Qualität 250 gr.-Stück nur 28 Pfg. Kernseife gelb 250 gr.-Stück nur 17 Pfg. Kernseife gelb 500 gr.-Stück nur 33 Pfg.

... und dann noch 5% Rabatt in Rabattmarken!

Sämtliche Herkel-Fabrikate: Persil usw. und alle anderen Marken-Artikel zu Original-Preisen mit 5% Rabatt in Rabattmarken!

Vorteilhafte Toiletten-Seifen!

- Bergmanns Buttermilchseife Stück nur 20 Pfg. Liliennilch-Seife, gewickelt Stück nur 20 Pfg. Fichtennadel-Seife Stück nur 22 Pfg.

... und dann noch 5% Rabatt in Rabattmarken!

Naverma

Das Haus der guten Waschmittel

Sensationelle Serien-Tage!

v. 21. Januar bis 3. Februar

Wundervolle Schuhe - noch nie sooo billig!

Mk. 1.95 Mk. 3.00

Kinderstiefel, Größe 18/22 Maskenschuhe für Damen Hausschuhe für Kinder und Damen usw.

Mk. 4.90 Mk. 5.90

Damen-Schuhe vieler Art. Eleg. farbige Damen-Schuhe Lackspanenschuhe u. Pumps

Mk. 6.90 Mk. 7.50

Vollrindledern-Arbeitsstiefel Herrenstiefel u. Halbschuhe kräftige Schulstiefel usw.

Alle weitere zeigen meine Auslagen!

Schuhhaus Blume, Martiniplan 12

Inh.: Johanne Blume

Restaurant „Zum Lichtengraben“

Freitag und Sonnabend: Großer Bockbier-Rummel

Ausschank von ff. Beckbieren! Für gute Unterhaltungsmusik ist gesorgt.

Voranzeige!

Radfahrer-Verein „Wanderer 1898“ Am Sonnabend, den 7. Februar 1931, findet in dem herrlich dekorierten

Räumen des Elysium

Masken-Ball

statt.

Einladungen sind zu haben bei:

W. Henne W. Frieso Harmoniestr. 47 Blücherstr. 17

R. Bösch G. Gröhling Taubenstraße 29 Schulstraße 18

Man verlange nur das „Deutsche Frische!“

Dieser Stempel bürgt für Qualität!

Zu haben in allen einschläg. Geschäften

Eier- u. Geflügelverwertung Nordharz

Halberstadt - Fernsprecher 2804

Reste Reichenbach

aus allen Abteilungen! Verkauf im großen Lichthof!



Privater Wohnungsbau?

Das Verlangen der Privatwirtschaft.

fürdern der Berufsschulen in die Wege geleitet. Wie dem Amte des Preussischen Innenministeriums mit dem Preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe mitgeteilt wird, ging man hierbei von der Tatsache aus, daß sich nur ein kleiner Teil der Unfälle an Maschinen und Geräten ereignet und durch Schutzvorrichtungen verhindern läßt. Die meiste größere Zahl der Unfälle ist auf Unachtsamkeit der Arbeiter zu beziehen, auf die Mangelhaftigkeit von Arbeitsbedingungen und auf die Unkenntnis und den Gesundheitszustand der Arbeiter. Es muß deshalb die Arbeitnehmersicherung auf eingehender als bisher über die Unfallmöglichkeit aufgeklärt werden. Diese Aufklärung muß dort einsetzen, wo sie am wirksamsten ist, nämlich bei den jugendlichen Arbeitern in den Berufsschulen. Der für neue Eingänge empfindliche jugendliche Arbeiter nimmt Beziehungen über Fragen der Unfallversicherung mit der Schulpflicht an, die der an die Gefahren gewöhnter alterer Arbeiter. In den Berufsschulen die Unfallversicherung vor Augen zu führen, daß sie sich die richtigen Gefahrenquellen stets gegenwärtig halten, sollen die Gewerbeaufsichtsbeamten und Lehrkräfte mit dem Lehrkörper der Berufsschulen zusammenarbeiten und die von der Berufsschule ausgehenden Unfallgefahren vermeiden und die vorgetragenen, für die Unfallversicherung wichtigen Unfälle alsbald nach der Unterweisung mit dem Lehrkörper besprechen, der die Ergebnisse der Unterweisungen unmittelbar anschließend im Unterricht vornehmen soll. Besonders wichtige Unfälle sind bei den Gewerbeaufsichtsbeamten im Unterricht besprochen werden. Darüber hinaus sollen den Berufsschulen vom Preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe laufend nach Unterrichtsgegenständen geordnete Zusammenstellungen von wichtigen Unfällen aus Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsämtern zur Verwendung im Unterricht überhandt werden.

Warnung vor einem Rationalschwärmer. In den letzten Tagen hat ein Betrüger Helfer und Rationierer gegen Rationalschwärmer durch Zeitungsinserate geschickt. Seine Firmenbezeichnung lautete: „Hamburger Zimmer Arbeitergesellschaft“. Er selbst bezeichnete sich als Professor Kuder. Erziehung von der Kriminalpolizei immer wieder darauf hingewiesen wird, daß Stellungnahme niemals Rationieren ohne genügende Sicherheit stellen sollen, ist es diesem Betrüger wieder gelungen, innerhalb 2 Tagen circa 2000 Mark von Magdeburgern und Personen der Umgegend in Beträgen von 200 bis 500 Mark zu erlangen. Die Stellungnehmenden haben sich besonders dringlich blenden lassen, daß der Betrüger in der Wohnung in Magdeburg ein Büro eingerichtet, dafür 2 Kontokonten von Reichsbank eröffnet und eingetrent hätte. Schon haben diese Rationierschwärmer natürlich nicht bekommen. Es handelt sich um einen Betrüger großen Formats, der schon in vielen Städten, zuletzt in Rönneberg aufgetreten ist. Die Personalsind der Polizei bekannt. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Beratungsstelle der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 204 jederzeit zur Verfügung steht, um Rat zu erteilen. Etwa noch Beschädigte mögen der nächstgelegenen Polizeistelle Anzeige erstatten.

Kreis Wernigerode.

Langeln, 22. Jan. Einbruchdiebstahl. Nachts drangen Einbrecher in das Pfarrhaus. Sie durchwühlten alle Behälter. Unter Mitnahme des gefundenen Bargeldes und von Lebensmitteln sind die Diebe unerkannt entkommen.

Aus Halberstadt.

Arbeiterloosloslotteriegewinner.

130 674 Gewinne und 2 Bräutinnen im Gesamtwerte von 500 000 Mark hatte die Weihnachtlotterie der Arbeiterloosloslotterie bereitgestellt, um sie nach Fortunas Beuten aus dem Glücksdraht ziehen zu lassen. Es werden bis 31. März dieses Jahres an alle diejenigen verteilt, die sich ein Los gekauft hatten.

In einem kleinen Städtchen Mecklenburgs drohten die Nummern 1 326 438 und 2 326 436 mit je 25 000 RM. eine Familie in große Notung. Dem Vertreter einer Versicherungsgesellschaft überlag sie erst das Los zum einen, dann beantragte sie die Sparte, ein Konto einzurichten. Der Vertreter der Versicherungsgesellschaft ist zunächst ohne halbige Regelung, da die Familie sich in großer Not befindet. Der Mann schwer erkrankt, die Frau krankehaft, es ist weder Heizung noch Heizung vorhanden. — Der Betrag ist der Sparte überlassen.

Zwei hat's in Saden gepackt. Das Wochenscheibchen nämlich, 15 000 Mark sind ihnen in den Schoß gefallen. Zu der Nr. 2 1148 904 schreibt der Bezirksauswärtiger für Arbeiterloosloslotterie in Leipzig am 5. Januar: „Der glückliche Gewinner ist ein 68-jähriger Sozialist aus Dresden. Der Betrag ist ihm überlassen. Der Sohn hat sich ein Los gekauft.“ Aber schon am 7. Januar leit der glückliche Bezirksauswärtiger mit, daß sich auch dieser Gewinner gemeldet hat. Er ist ebenfalls ein Sohn und Vater von fünf, teils noch schulpflichtigen Kindern.

Die beiden Hauptgewinne von 10 000 Mark wurden in Berlin ausgeteilt. Die Glückseligen konnten ihr Glück kaum fassen. Bis zur Auszahlung fürchten sie immer noch, es könnte irgend etwas nicht stimmen. Der eine wohnt im Berliner Norden und ist seit

Am Wohnungsbauprogramm der Regierung werden bekanntlich große Hoffnungen auf das Intermedium gesetzt. Und die neuen Bauwirtschaftsmaßnahmen, die kürzlich vom Reichstag beschlossen worden sind, bereiten die Regierung bereit ist, von sich aus weiteres zu tun, um den Unternehmern die Erleichterung von Wohnbauten zu erleichtern und erscheinen zu lassen. Unter diesen Umständen verlangt es sich, einmal die Frage vorzulegen, was die Privatunternehmen bisher im Wohnungsbau geleistet haben.

Bei den Eigentümern der deutschen Bautenwirtschaft ist es nicht leicht, auf diese Frage eine schließliche Antwort zu geben. Soweit läßt sich aber amorphieren feststellen, daß die Unternehmer nicht entfernt so viel geleistet haben, wie es nach der Bautenwirtschaft in den Anschein hat. Die Bautenwirtschaft unterscheidet nämlich zwischen Baugewerkschaften und Privatleuten als Bauherren, fast alle die Bautenwirtschaft der Unternehmer und die Erleichterung von Eigenheimen in einer einzigen Größe zusammen. Will man also ermitteln, was die Unternehmer bauen, so muß man von der amtlichen Zahl der durch Privatleute errichteten Wohnungen die für den eigenen Bedarf gebauten in Abzug ziehen. Eine solche Berechnung ist nicht ohne weiteres aufzumachen, da Angaben, die in die Klärung der privaten Bautenwirtschaft einfließen, nur zerstückelt und überdies fast nur sehr beschränkt aus der amtlichen Statistik gegeben werden können. Immerhin zeigt schon das wenige, was erhältlich ist, daß die Bauwirtschaft der Unternehmer sehr viel geringer ist, als diese selbst unter Zuzurechnung der amtlichen Bautenwirtschaft gern glauben machen möchten. So hat die Württembergische Wohnungsbauverwaltung im vergangenen Jahr an der Finanzierung von 5447 Wohnungen mitgewirkt, die von 31 Privataleuten gebaut wurden, aber von dieser Zahl können höchstens 2411 Bauunternehmern zugerechnet werden; die andern sind auf Rechnung von Arbeitern, Angestellten, Landwirten und Beamten gebaut worden. Während der Anteil der Privatbauten 67,3 Prozent beträgt, verringert sich der Anteil der Unternehmer damit auf höchstens 33 Prozent. Im Württemberg ist auch diese Zahl noch viel weiter zu hoch gerufen, doch läßt sich eine weitere Annäherung an die tatsächlichen Verhältnisse nicht empfinden.

Überhaupt ist dieses Ergebnis auf den gesamten Wohnungsbau in Württemberg, soweit es sich um den Neubau von Wohnungen in Wohngebieten handelt, zu führen von den 8531 Wohnungen, die in der amtlichen Statistik Privataleuten zugeordnet sind, bestenfalls 5475 als Unternehmerbauten gelten, d. h. fast

75 Prozent nach nicht 50 Prozent. Doch auch diese Zahlen noch zu hoch sind, ist jedem Kenner der württembergischen Verhältnisse ohne weiteres klar. Anteilhaft ist auch die Vergrößerung der Bautenwirtschaft hier in den letzten Jahren allein mit Staatsfinanzierungsmitteln durchzuführen 800 Wohnungen als Eigenheim errichtet worden, und dazu kommt eine sehr viel größere Zahl von Wohnungen, die ohne Finanzprüfung von Staatsfinanzierungsmitteln zur Deckung des eigenen Wohnbedarfs errichtet worden sind. Für ganz Preußen ist ferner die Zahl der Handarbeiterwohnungen genau bekannt, solche Wohnungen wurden durchschnittlich 5% Zuzuwachs im Jahr errichtet, d. h. mehr als 6 Prozesse im letzten Jahres. Privatwohnungenbauten! Einige weitere taufen Eigenheimern werden von den Wohnungsfürsorgegesellschaften als betreut gemeldet. Doch man diesen Angaben weiter nach, so findet man leicht eine ansehnliche fünfstellende Zahl von Wohnungen in ganz Deutschland, die ohneprüfung nicht von Unternehmern gebaut worden sind.

Gewisse Anhaltspunkte für den Anteil der Eigenheimen am privaten Wohnungsbau bietet auch die Reichsstatistik selbst. Man kann aus ihr ersehen, welche Wohnfläche von Einfamilienhäusern Jahr für Jahr in Deutschland gebaut wurde, und wenn man unterteilt — was sich mit der Reichsstatistik gewiß in Einklang bringen läßt — daß die von Privatleuten errichteten Eigenheimen nicht in gemäßigter Weise gebaut worden sind, sondern dem Wohnbedarf der Erbauer dienen sollen, kommt man zu dem Ergebnis, daß im vergangenen Jahr mindestens 40 000 von den 173 000 Wohnungen, die Privatleuten zugeschrieben wurden, nicht von Unternehmern gebaut worden sind. Deren Anteil würde damit von 35 Prozent auf etwa 35 Prozent sinken.

Bei alledem darf schließlich nicht übersehen werden, daß die Unternehmer nur deshalb soviel bauen konnten, weil sie reichlich mit öffentlichen Mitteln unterstützt wurden. Es läßt sich nämlich weiter nachweisen, daß von den 130 000 Wohnungen, die von Bauunternehmern errichtet sein können, etwa 70 000 aus öffentlichen Fonds mitfinanziert wurden. Was die Privatunternehmer demnach aus eigener Initiative und im freien Spiel der Straße zu bauen gebracht haben, ist im Ergebnis in der Tat sehr kümmerlich. Nicht mehr als 30 000 Wohnungen hat uns die so gerietene freie Wohnungswirtschaft geliefert, d. h. noch nicht einmal den fünften Teil des gesamten Wohnungsbaus! Hieran kam man sich ausmalen, was aus dem Wohnungsbauplatz, wenn die Regierung ihre Hände mit der Weberführung der freien Wohnungsbauwirtschaft durchführt.

Dr. Hans Hofmann, Dresden, den Montag-Tag mit einer Würdigung der großen Bescheidenheit des Meisters an.

Aus dem Gerichtssaal. Ein Handwerker stand wieder vor Gericht, dem die Zeit über missetzt hat. Einmaliges Bestehen eines ungeliebten Beschäftigten, ist er heute Berufungsmittlungsgegenstand. Vor einiger Zeit sollten einige Lebensmittellieferanten verpflichtet werden. Um noch etwas zu retten, gab er vor Gericht eine solche eidesstattliche Versicherung ab. Nun kam er vor dem Schöffengericht unter bitteren Tränen seine Tat. Das Gericht ließ Weisung erteilen und ermittelte anstelle von einem Monat Gefängnis auf 30 Mark Geldstrafe. — Einen recht ärztlichen Streich hatten drei Zuchthausgenossen aus Döbeln verübt. Aus reinem Lebensmut und Belustigung hatten sie eine Wohnung erbrochen und einem Arbeiter seine mühselig erarbeiteten Kostpennie in Höhe von 120 4. geklaut. Das Geld wurde dann vertrieben. Der älteste von den dreien hatte sich nun vor dem Halberstädter Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten, während die beiden anderen zum Ablauf ihrer Haftstrafe in den Zuchthaus besetzt waren. Der jüngste der drei Zuchthausgenossen hat sich ebenfalls zum Berufungsgang entschlossen. Er ist wegen fahrlässiger Tötung zum Tode verurteilt worden. — Aus dem Gerichtssaal. Ein Handwerker stand wieder vor Gericht, dem die Zeit über missetzt hat. Einmaliges Bestehen eines ungeliebten Beschäftigten, ist er heute Berufungsmittlungsgegenstand. Vor einiger Zeit sollten einige Lebensmittellieferanten verpflichtet werden. Um noch etwas zu retten, gab er vor Gericht eine solche eidesstattliche Versicherung ab. Nun kam er vor dem Schöffengericht unter bitteren Tränen seine Tat. Das Gericht ließ Weisung erteilen und ermittelte anstelle von einem Monat Gefängnis auf 30 Mark Geldstrafe. — Einen recht ärztlichen Streich hatten drei Zuchthausgenossen aus Döbeln verübt. Aus reinem Lebensmut und Belustigung hatten sie eine Wohnung erbrochen und einem Arbeiter seine mühselig erarbeiteten Kostpennie in Höhe von 120 4. geklaut. Das Geld wurde dann vertrieben. Der älteste von den dreien hatte sich nun vor dem Halberstädter Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten, während die beiden anderen zum Ablauf ihrer Haftstrafe in den Zuchthaus besetzt waren. Der jüngste der drei Zuchthausgenossen hat sich ebenfalls zum Berufungsgang entschlossen. Er ist wegen fahrlässiger Tötung zum Tode verurteilt worden.

Einbruchdiel ist. In der letzten Nacht wurde in ein Grundstück in der Friedenstrasse eingebrochen. Der Dieb entwendete nur Eisenmittel.

Kreis Halberstadt.

Wittgenrode, 22. Januar. Landarbeiterbeschäftigung. Morgen, 20. Januar, findet im Dorf Fentkling eine Landarbeiter-versammlung statt, zu der alle in der Landwirtschaft tätigen Personen eingeladen werden.

Wissen Sie schon?

Nach Beobachtungen eines Schiffes gehen blinde Menschen weniger an Seetransport als dunkle.

In Newport sind kürzlich vier große Wohnhäuser gebaut worden, deren Wände aus Glas bestehen, das für ultraviolettes Strahlen durchlässig ist. Die Bewohner können sich durch Vorhänge von der Außenwelt abschließen.

Nachdem im Jahre 1923 drei Viertel von Tokio durch Erdbeben zerstört wurden, ist die Stadt jetzt nach nahezu sechsjähriger Arbeit wieder aufgebaut; die aufgewandten Kosten betragen etwa anderthalb Milliarden gepögt.

Die ersten Spielarten wurden mit dem karthagischen Namen Tarot belegt, was soviel bedeutet wie Hauptmann oder Kapitän, und noch heutzutage spielt man in Italien mit sogenannten Tarotkarten. Das Kartenspiel heißt damals aus 78 Karten, und zwar war der Spielreiz der höchste Trumpf; außerdem gab es 21 niedrigere Trumpfarten, ferner vier Könige, vier Damen, vier Ritter, vier Bauern und vierzig Karten von As bis Zehn, alle farblich und in vier verschiedenen Zeichen. Setz bis rot war, wurde durch einen Bescher bezeichnet und bedeutete die griechische Karte, das goldene und römische Münzen auswärts besaßten den Bürgerstand; Rie, grün mit einem Rindkopf die Diebe die damals als eine besondere Jungt galten. — Bit (in blauer Farbe) mit zwei getragenen Legen, bedeutete den Adel. Die erwähnten niederen Trümper bestanden aus allerlei allegorischen und andern Figuren; da war ein Bauer mit dem Rücken auf dem Rücken, da gab es Engel und Teufel, Papst und Päpstin, Kaiser und Kaiserin, König und Königin, Kraft und Liebe Karte und Welt. Einmal Mond Sterne, Zeit und Gericht. Das ganze Spiel war so etwas wie eine Darstellung des Lebenslaufes der im Mittelalter oft symbolisch dargestellt wurde.

Von einer einzigen Mutter kommt jährlich eine Million Junger

Müllern, von denen jedoch aus mangelnden Ursachen schon in der ersten Lebenszeit 99 Prozent versterben werden.

Reifen sind nicht so ungefährliche Tiere, wie man meist annimmt. Am Londoner Zoologischen Garten zum Beispiel hat kürzlich ein Reifen eine Taube, die ihm zu nahe kam, mit einem einzigen Biß verschlungen.

Der Hüter des Kamels gilt bei den Arabern als besondere Delikatesse. Der Geschmack des heißen Fleischs erinnert an Ochsenfleisch. Nach dem Urteil von Sachverständigen kann ein großer Mann mehr bewundernde Getränke trinken als ein kleiner.

In Deutschland haben wir heute mehr als 500 Silberfischzuchtarien.

Ein in Südwestafrika vorkommendes Metall, die sogenannte Zinkbleibe, erzeugt, wenn es zerrieben oder geschlagen wird, ein helles Licht auch unter Wasser.

Es ist eine irrgie Annahme, daß die ausgestorbenen Tiere der Vorzeit zu viel größer gewesen seien, als die heutigen. Mammuth und Mastodon zum Beispiel waren nicht viel größer als ihre Nachfolger, die afrikanischen und indischen Elefanten. Das größte bekannte ausgestorbene Tier, der Gigantemaurus, war weniger als ein großer Wal heutzutage.

In Rompont ist die Errichtung einer Schule geplant, die nur für Zwillinge gleichen Geschlechts gedacht ist. Auch der Vater wird aus solchen Zwillingen zusammengesetzt sein; Bedingung ist außerdem, daß die Zwillingenpaare, die aufgenommen werden, äußerlich und in der inneren Veranlagung einander dem anderen ähnlich sind.

Die berühmten Volkstänze fließen selten länger als fünfzehn oder zwanzig Jahre, nicht weil sie dann nicht mehr sicher sind, son-

dern weil die amerikanischen Geschäftleute stets die altmodlichsten Volkstänze haben wollen und es sich billiger stellt, ein Haus niederzulegen und ein neues Haus zu errichten, als etwa ein altes umzubauen.

Englands größter Dirigent im Konkurs.



Sir Thomas Beecham.

Englands bedeutendster Musiker der Gegenwart, ist in Konkurs geraten. Seine Schulden, die hauptsächlich durch die Propaganda zur Errichtung einer ständigen Oper in London und anderen englischen Großstädten entstanden sind, betragen 3 Millionen Mark.

besser? Die Türe schob sich auf. Mein Herz klopfte kaum noch. „Bitte die Fahrkarten!“ sagte ein Beamter. Während ich meine noch feuchte, reichte der Fremde keine bereits dem Kontrolleur. Dienstlich und fast bang es aus dem Türdrinnen. „Sie haben eine Karte Besetzung dritter Klasse. Sie befinden sich aber in einem 2. Jug-Arbeit zweiter Klasse. Ich erlaube Sie um Ihre Legitimation.“ — „Ach hohe noch“, sagte der Fremde gleichmütig. „Damit ist es nicht getan. Legitimieren Sie sich!“ Besagter jag mich Gegenüber einen Paß aus der Brusttasche, reichte ihn dem Beamten und murmelte mir ein paar abfällige Bemerkungen über den Staat und seine Verwaltung zu. Im Schein seiner kleinen Taschenlampe schaute der Aufwacher den Paß aufgeschlagen. Schwarz sah er den Fremden an. Diesen würde man können Sie nicht der rechtsmäßige Besitzer des Passes sein.“ Meiner Sie!“ Mit einem Griff riß ich den Fremden den Paß vom Rinn. Der Beamte trat einen Schritt zurück. Auch ich war aufgesprungen, als mir eine Waffe gezogen worden. „Nun, bin ichs oder...“ Der Beamte warf einen hastigen Blick auf das

Paßphoto und nickte beifällig. „Gut. Beschuldigen Sie mich dann mit einem künftigen Paß, Herr?“ Es entstand eine Pause, die mir ewig währte. „Darum bin ich Ihnen heute eine Antwort schuldig. Sie sind kein Staatsanwalt. Dennoch will ich Ihnen vorwarnen, daß es Situationen gibt, in denen es ratsam erscheint, einen brillanten Volksmann unerkannt zu erwischen. In solcher Situation hat man kaum Zeit, darauf zu achten, ob man ein Schalter eine Karte zweiter oder dritter Klasse bekommt. Haben Sie mich verstanden?“ Der Beamte nickte schweigend. Er hatte sich über einen Schreibfisch gebeugt und notierte. Pflöchtlich er das bestrichene Formular ab und zerrüllte es. Er reichte den Paß zurück und flüsternte mir besagter Stimme: „Es genügt, wenn Sie den gewöhnlichen Zuschlag nachgeben, Herr Doktor!“

Später, beim Aufsteigen, sah ich ein blutjunges Mädchen, das einen großen Strauß roter Rosen im Arme trug. Sie umschloß meinen Halsgeheißer in bemühungsloser Sympathie. Auf dem Boden des Wagens, das ich gerade verlassen hatte, lag das zertrümmerte

Wendblatt einer Zeitungszettel und etwas Papier, was für eine Wollte, dem Gemälde eines Raubvogels nicht unähnlich.
Kola M. Maroff.

Gewerkschaftliches.

Gehaltsabbau bei den Gemeindeangestellten. In Esfen fanden am Mittwoch Verhandlungen über einen Gehaltsabbau der rheinisch-westfälischen Gemeindeangestellten statt. Der Arbeitgeber-Verband forderte einen Prozentigen Gehaltsabbau und beharrte auf dieser Forderung, sobald die Verhandlungen ergebnislos verliefen. Man wird sich die Schlichtungsstelle unter dem Vorsitz eines Unparteiischen mit der Frage zu beschäftigen haben.

Sportler! Verbi für Eure „Halberkädter Tageblatt“ Zeitung, für das

Am Mittwoch mittig verließ die glühlich und unerwartet, nach schwerem, langem Krankenlager, meine liebe Frau, unsere liebe tranngewandte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Zante

Berta Lohff
geb. Friede.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Robert Lohff.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags, 2½ Uhr, von der Friedhofskapelle aus, statt.

Nach langem, schwerem, gebühlich gegangenem Leiden, entschlief heute mein lieber Mann, unser tranngewandter Vater und Schwiegerater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der fleischer

Julius Seidel
im 46. Lebensjahre.

Beerdigt, den 22. Januar 1931.

Die tranngewandten Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonnabend nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstraße 1, aus.

Verband der Nahrungsmitel- und Getränkearbeiter
Ortsgruppe Halberstadt.

Nachruf.
Am 14. Januar starb unser langjähriger Mitglied, der fleischer

Julius Seidel

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Beerdigung Sonnabend nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Wehlstraße, Kaiserstr. 1.

Eichenlangholz-Verkauf.
aus dem Oberholz — Stadthof Halberstadt

Am Freitag, den 23. Januar, mittags 12 Uhr, werden im kleinen Hofe verkauft:

2 St. Eichen VI. Kl.	= 5,81 km	für Fischer und Feldmacher geeignet
11 „ „ „ III. „	= 9,91 „	
25 „ „ „ II. „	= 15,22 „	
14 „ „ „ I. „	= 5,50 „	
1 „ „ „ „ IV.	= 1,00 „	

Der Magistrat.

Sportvereinigung „Frisch Auf“
Quedlinburg.

Sonnabend, den 24. Januar 1931
im herrlich dekorierten Saale des „Gewerkschaftshauses“

Großer Masken-Ball

Anfang 8 Uhr. Ende ???
10½ Uhr: Große Schneeballschlacht
11 Uhr: Demaskierung.

Außerdem noch
Große Überraschungen

Unsere eingeladenen Gäste sind hierzus auf herzlichste willkommen.

Konsum- und Spargenossenschaft
für Quedlinburg u. Umgegend

Ab Freitag früh
kostet für unsere
Mitglieder das

4 Pfd.-Brot 65 Pfg.

Schlachthof-Freibank
Rindfleisch, roh 50 Pfg.
Schweinefleisch, roh 60 Pfg.

Stadt-Theater
Donnerstag, den 22. Januar, 20—23 Uhr:
„Schinderhannes“
Schauspiel von Lückmeyer (0.50—3.00).

Freitag, den 23. Januar, 20—23 Uhr:
Zum ersten Male Zum ersten Male!
„Vater sein dagegen sehr!“
Lustspiel von Childs-Carpenter, deutsch von Sil-Vara (0.50—3.00).

Sozialdemokratische Partei
Ortsgruppe Halberstadt

Am Freitag, 23. Januar, abds. 8 Uhr
im „Gewerkschaftshauses“

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:
1. Die Durchführung der Waterordnung v. 1. 12. 1930 in den Gemeinden.
Referent: Stadtrat Gen. Dr. Heuer-Magdeburg
2. Geschäftsbericht.
3. Voranbeschl.
4. Partei-Angelegenheiten.
Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch oder Karte. Den Besuch unserer Mitglieder ermahnt

Der Vorstand.

Billige Seefische!
Heute u. Freitag eintraffend!

In grüne Heringe nur 20 Pfg.
Schnellsch. Kabel Jan. Goldbarsch
Bozmannsch. Bratfische, Filet
Prima Bäcklinge nur 20 Pfg.
Sprossen 48 Pfg.

„NORDSEE“
Breitweg 40 Telefon 2509
Bestellungen freis Haus!

Hamburger Fischballe
Martinsplatz 33,
Telefon 2172

Lebende Karpfen
Maie und Schleie

Tägliche Spezialitäten.
H. Wandschwaner
H. Maties & Co. Röhrens

Freitag und Sonnabend
frisch geschossene
Hasen

im ganzen und geteilt.
© ä n i e, auch geteilt
empfehlen!

Ludwig Gemma
Markthalle Stand 22.

Rindfleisch
zum Kochen, Pfund 80 Pfg.
zum Braten, Pfund 1 Mark
Rouladen, Pfund 1.20 Mark
Schweinefleisch, 3 Pfd. 1 Mark.
Vr. Fleischigehammelkeiß
Pfund 40—60 Pfg.
Schahkammflei. 50—90 Pfg.

Kalbfleisch
Pfund 1.00 Mark
Steinbraten, Pfund 1 Mark
Pr. Sandpfer, 3 Pfd. 1.10 Mk.
Wasserlieb. Landwurst
25 Franziskanerstr. 28

Billig!
Täglich frisch ab 9 Uhr:

Frische Seefische
Grüne Heringe
Vranfische, Stint
Fisch-Würste
Meerzungen s.

Fische plattfisch und billig.
Verkauf: Dienstag u. Freitag
Breitweg 52 (Torenhaus)

Fisch-Jürgens
Wesermünde - Fischereifahren

Verband der Nahrungsmitel- und Getränkearbeiter
Sonnabend, den 24. Januar 1931,
abends 8 Uhr im „Gewerkschaftshauses“, Berckstr. 15

Jahres-Hauptversammlung

Die Jahres-Hauptversammlung ist die erste und wichtigste Versammlung im neuen Jahr. Es ist daher das Erfordernis aller Mitglieder notwendig.

Der Vorstand.

Wurra, der billige Wästen-Rokkümme Zander ist da!
An verleben
PaulstraÙe 7, Loden

Siege auf der ganzen Linie.
Verkaufe in der Markthalle
Freitag ab 8 Uhr
und Sonnabend ab 15 Uhr
Erlaube 35/36 und 37

In taueisigen Blumenhohl
Aussachen 2 u. 3 Körbe 80 Pfg.
In taueisigen Töpfchen
10 Stück 30, 40, 50, 70, 90 Pfg.
In taueisigen Blumenkörben
10 Stück 60 Pfg.
Die gemackelten roten
Wästen 3 Pfund 90 Pfg.
In taueisigen Töpfchen
10 Stück 35 Pfg.

In Rot, Weiß und
Weißhohl Pfund 10 Pfg.
Diese Preise bringen Gewinn,
wer richtig rechnet, geht zu
Zander hin.

Seifer-Martin-Salbe
geg. Hautschäden u. offene
Wunde. Kreisabgabe.

Jahres-Hauptversammlung
Sonnabend, den 24. Januar 1931,
abends 8 Uhr im „Gewerkschaftshauses“, Berckstr. 15

Seefische
lebend frisch u. billig.

Freitag und Sonnabend ab 9 Uhr, empfehle ich:
Schellfisch Seelachs 1 a Pfund 20 Pfg.
Kabeljau, Rouladen 1 a Pfund 25 Pfg.
Prima Fischfilet a Pfund 40 Pfg.
Grüne Heringe (Klein), 3 Pfd. 25 Pfg., 2 Pfd. 20 Pfg.
Es kommt nur prima frische Ware zum Verkauf und trifft direkt vom Fischereifahrer ein.

Richters Fischzentrale
Eingang Dominikanerstraße
Hoheweg 4.

Wortung! Or. Schweine u. Rindfleischmarkt

Rindfleisch	. . . . . 80.00 Mk.
Schweinefleisch	. . . . . 100.00 Mk.
Rouladen	. . . . . 1.10 Mk.
Schweinefleisch	. . . . . 1.00 Mk.
Schinken	. . . . . 1.00 Mk.
Stamm und Roletten	. . . . . 1.00 Mk.
Rind- und Schweinehälften	. . . . . 0.80 Mk.
Schweinehälften	. . . . . 0.80 Mk.
Pr. Schmorbraten	. . . . . 0.80 Mk.
Bratenwurst	. . . . . 1.00 Mk.

Hoffmeister, Paulstraße 5

Wernigerode

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen

Am 20. Januar ds. Jahres verliert unsere Kameradin

Frau Ww. Elise Otto
geb. Kydel
im 70. Lebensjahre.

Wir werden dieselben ein dauerndes Andenken besetzen.

Die Trauerfeier findet am Freitag nachmittags, 2 Uhr, in der St. Christophers-Gemeinde hall. Anschließend Ueberführung zur Gmündigung in Quedlinburg.

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsversteigerung soll der Grundbesitz des Reichsanwaltlichen Obergerichtes in Esfen, Mühlengrundstück Nr. 73 mit Hofraum und Ausgängen, groß 17,00 ar und Baumgarten 402 Markt (1910) nebst Zubehör im Hofe und am Frei- und Mühlengrund. Gesamtgröße 60,50 ar, Acker und Weide, Reinertrag zusammen 8,10 Taler

am 23. März 1931, 10 Uhr
an der Gerichtsstelle, an der Brodenbahn Nr. 8, Zimmer Nr. 13, veräußert werden.
Miter haben im Versteigerungstermin mit Sicherstellungsleistung bis zu 10 Prozent des angegebenen Vorgebots zu rechnen.

Wernigerode, den 17. Januar 1931.
Das Amtsgericht.

Der in der Zwangsversteigerungsfähige Märging auf den 23. Februar 1931 angelegte Termin zur Versteigerung des Grundstücks, Schmahsbergstraße Nr. 9 in Wernigerode mit von Werts wegen anderweit auf den

9. März 1931, 10½ Uhr
an Gerichtsstelle, an der Brodenbahn Nr. 8, Zimmer Nr. 13, aberkannt.

Wernigerode, den 16. Januar 1931.
Das Amtsgericht.

In der Zwangsversteigerungsfähige des Fuhrmanns Heinrich Wieders ist der auf den 2. März 1931 angelegte Termin zur Versteigerung des Grundstücks, Weingarten Nr. 7 in Dröbich mit Hofraum und Garten von Werts wegen anderweit auf den

10. März 1931, 10 Uhr
an Gerichtsstelle, an der Brodenbahn Nr. 8, Zimmer Nr. 13, aberkannt.

Wernigerode, den 16. Januar 1931.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Gemeindehaupt- und Ortsvereinskasse ist wegen Auarbeitung vom 20. bis einschließlich 31. ds. Mts. für Eins- und Auszahlungen geschlossen.
Etwas in Aussicht genommen Steuer- oder sonstige Zahlungen erledigen mit bis zum 24. ds. Mts. zu leisten.
Hilfsburg-Garte, den 21. Januar 1931.
Die Gemeindehauptkassier.
R a d e c k e.

Ahrberg's

Flomen	. . . . . Pfd. -79
Flomenschlmalz	. . . . . Pfd. -80
Grebenschmalz	. . . . . Pfd. -75
Rindertalg	. . . . . Pfd. -40
Beutelwurst	. . . . . Pfd. -70
Geräuch. Rotwurst	. . . . . Pfd. -80
Bauernmettwurst	. . . . . Pfd. 1.80
aus reinem Schweinefleisch, Pfd.	. . . . . 1.60
Schinkenwurst	. . . . . Pfd. 1.50
Frische Mettwurst	. . . . . Pfd. 1.50
Landsülze	. . . . . Pfd. 1.10
Gekocht. Mettwurst	. . . . . Pfd. 1.10

Wir schlachten nun männliche Schweine u. Großvieh von ausgewählter bester Qualität auf dem Städt. Schlachthof Hannover

Filiale Burgstraße 12
Tel. 609

Aus Osterwick.

om. Schneider-Generalversammlung. Am Montag fand im 'Rechtslichen Hof' die Generalversammlung der Schneider-Innung für Osterwick und Umgebung statt.

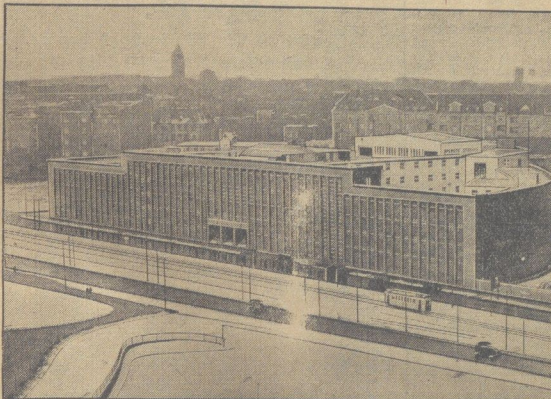
Kreis Halberstadt.

Stllg. den 20. Januar. Eine außerordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse statt. Versammlung war stark besucht.

Dereburg, 21. Januar. Unfall. Der Zimmermann Kaufmann, der zur Zeit auf dem Stiergut zur Anleihe beschäftigt ist, erlitt beim Projizieren einen Unfall.

Dereburg, 21. Januar. Einbrüche. In den Städten von Sonnabend ab bis heute wurde verlust, an sieben Stellen eingebrochen. In jedes dieser Missetaten in die Hände.

Berlin und Deutsche Welle.



Staatssekretär Bedom, der sich um die Förderung des Rundfunks in Deutschland ganz besondere Verdienste erworben hat.

Der Berliner Rundfunk, der seit seiner Gründung in den beschränkten Räumen des Bog-Hauses in der Potsdamerstraße hauste, zieht in diesen Tagen um und zwar in den großen Saal der bis her diesen Zwecken dienlich war.

Quadratmeter mit einem Rauminhalt von 138.000 Kubikmetern. Die Baufolien bewegen sich zwischen vier und fünf Millionen Reichsmark.

Aus Oshersleben.

o. Kilpaner-Revue. Am 'Stadtpart' galtiert zur Zeit eine Truppe Kilpaner. Am Mittwoch fand eine große Vorstellung für Kinder statt, wobei der Kleiner mit 'Schneewittchen' eine große Freude bereitete.

o. Einwendungen gegen Grundflüsseintragung. Der Magistrat beabsichtigt, das bisher budungsweise Grundflüsse Barbierstraße - Gartenblatt 56, Barzelle 89, Größe 1177 ar - in das Grundbuch eintragen zu lassen und beantragt zu diesem Zweck ein Bescheidurteil ausstellen.

o. Verkauf von Kuh- und Brennholz, am Freitag, den 23. Jan. 1931, vormittags 9 Uhr, auf dem Viehbof.

o. Der Deutsche Freidenkertverband, Ortsgruppe Oshersleben, hält am Sonntag, den 25. Januar, um 15 Uhr, im 'Stadtpart' seine Generalversammlung ab.

Kreis Oshersleben.

Gröningen, 20. Jan. Sportartkelligung. Am Donnerstag, den 22. Januar, 20 Uhr, findet beim Vorliegenden des

Aus Thale.

id. Der deutsche Metallarbeiterverband Thale hielt am Montag eine sehr gut besuchte Versammlung in der grünen Tanne ab. Aus den Zahlen der Wertschöpfung vom letzten Quartal ging hervor, wach eine große Not unter den Metallarbeitern.

id. Ein Hochwasserfahrplan von 1925 hergerichtet. Es handelt sich um eine Herbergsanstellung an der Bode, beim Bahnhof Bodestad. Diese Wasser wurde mit Hilfe der produktiven Ernterholer-Schlöße hergerichtet.

id. Zum Ueberfall auf das Reichsbanner sind einige Beistehige jetzt von der Polizei verurteilt worden.

id. Für die erwerbslose Jugend. Am Ende des vergangenen Jahres hatte der Ortsausschuß für Jugendpflege die Vorbereitungen zur Hilfe der erwerbslosen Jugend in die Hand genommen.

Die Passion Roman von Clara Viebig

16. Fortsetzung. (Abdruck verboten.) Eva starre und starre, bis ihr alles vornehmum vor den Augen. Die Wüste sieht nicht mehr, doch sie hörte noch immer den langgezogenen weiden Nui, aber der flage nicht, der lodte. Oh, das Meer, das Meer, das war es nie! Das war es, was lodte, unüberdeshlich. Und wie unüberdeshlich jagos, stand sie auf, schüttelte mechanisch den Sand aus ihrem roten Kleidchen.

konst sich sofort aufmachen würde und herkommen. Als Olga bei dem großen Haus anlangte, war dessen Türe auf einem zretretenen Pfadenschlag rote Bäume und Tische ausgefahlgan waren und Kinder lösen und ihre Wälg tranten, war Fräulein Müller gerade einmal fortgegangen.

"Die Eva Willkommst ihr frank", antwortete ihr ein größeres Mädchen, an das sie sich gemendet hatte. Sofort war sie umringt von der ganzen Schaar. "Wie schatneren auf sie ein, alle wußten sie etwas: 'Am Krankenhaus liegt sie' - 'Nyeumatismus hat sie' - 'Nee, mit ihr gehen was!' - Und ein ganz kleiner Knirps von einem Jungen, der auch bei den Mädchen war, quälte mit seiner freilichigen Kinderfimmel: 'Betrantenn ist sel!' Die Kinder löschten schloßsch: 'Estrunken, meint er!'

"Mein Gott!" Olga sah sich nach der Eltern: ihre Eva, oh, was war mit ihrer kleinen Eva? Wie von weit her hörte sie Frau Bullmanns Stimme: 'Aber an de Diffe, man ja nicht! Oh, hätte sie doch auf die Frau gehört! Ein Zittern überfiel Olga, einen Jakt suchend sah sie um sich, schwer sah sie sich auf eine Bank. Es war gut, daß jetzt Fräulein Müller kam; die war gerade bei Eva gewesen. Eva lag in der Tat im Krankenhaus, aber es ging ihr viel besser, sie hatte kein Fieber mehr, die rheumatischen Schmerzen in den Gliedern hatten nachgelassen, nur das Herz war noch ein wenig matt. Aber das war ja kein Wunder - die plüchtige Wüflung - und der Schreck - und nun kam es heraus, was Eva betroffen hatte.

Das Gesicht das Fräulein Müller hatte durch diesen Schreck auch von seiner süßenen Fröhe eingehöhrt; ihr, ihr natürlich wurde ein Teil Schuld beigemessen, und sie war doch gänzlich unzufuldig. Konnte sie ohne, daß diese Inlet immer gehörig Eva, auf die sie auch stets so aufgeschüßt und befondere Rücksicht genommen hatte, daß dieses ungezogene Ding, dem das Baden strengstens unterlag, war, auf einmal die Idee bekommen könnit, doch zu baden? Und so finlos! Ins Wasser war sie hineingelassen mitläuft den Liebern, nur Schick und Strimpfe hatte sie ausgezogen. Sie wäre sicher es nur Schick und Strimpfe hatte sie ausgezogen. Sie wäre sicher es nur Schick und Strimpfe hatte sie ausgezogen. Sie wäre sicher es nur Schick und Strimpfe hatte sie ausgezogen. Sie wäre sicher es nur Schick und Strimpfe hatte sie ausgezogen.

Olga mußte weinen, hemmungslos weinen, als sie am Bett ihres Kindes saß. So lange hatte sie sich tapfer gehalten, nun brach sie zusammen. Schützern streichele Eva ihre Hand: ihre liebe Mutter, wie lieb tat die ihr, und Fräulein Müller tat ihr auch lieb. Sie war sehr schönbesichtig und konnte doch nicht beseuen, was sie getan hatte. Es war trotz dem Schreck - denn ein Schreck war es gewesen, als das Meer sie plötzlich so gewaltig in seine Arme nahm - doch schön gewesen. Gefährlich sollte sie haben, geföhrt? Sie erinnerte sich dessen nicht mehr. Aber dann sicher nur aus Freude, aus Lidel. Oh, das Meer, die große ewige Weite, die kam und nahm einen auf, und dann mußte man auf einmal nichts mehr. Wüde löschte Eva und Olga.

"Sie ist begrifflichermeße noch etwas matt", sagte beruhigend der Arzt. Olga hatte den brennenden Wunsch, so bald wie irgend möglich mit dem Kinde wieder nach Hause zu kommen. Nein, hier ließ sie ihre Eva keine Stunde länger, als dringend nötig. Aber vorher wollte sie noch dem Manne danken, der ihres Kindes Leben gerettet hatte. Etrunken - ihre Eva wäre föhrt ertrunken! In einem Schmindehelfsch löschte die Olga.

Sie war todteulich, als sie auf den jungen Mann zugeing, dem sie so viel zu danken hatte. Der wurde ganz verlegen: so etwas Befolenders war das doch nicht gewesen. "So was mocht man ja ganz gerne, selbstverständlich!" Es wäre wohlöglich febe gewesen um den nachgehenden Kaiser. Er nahm die Sande vor sich und erkannte wie die Hände, aber daß sie sich lo rührend bedankte, das freute ihn nun doch.

Hans Bleckhammer war auch aus Berlin. Er ging da auch wieder hin, wenn die Wobelfallen vorbei war, dies hier war ja nur für den Sommer. In Berlin spielte er dann wieder zweite Violine im Kaffee, auch bei Tanzgesellschaften, in Konzerten spielte er: was sich gerade bei. "Man ist doch nun eingöhrt", sagte er. Seine Eltern hatten es nicht gewollt, daß er Musiker wurde, viel war es auch nicht dabei zu verdienen, aber es war eben ein Beruf, der ihm lag. Seine Eltern waren tot.

"Beide", fragte Olga, und dachte bei sich: dann mag es freilich schwer für ihn sein, durchzukommen, wenn keiner da ist, der ihm Wälsche und Klebung in Ordnung hält. Ihr Bild blieb helfen auf seinem durchgehöhnten Kragen und dem Borchendünen, dessen Rand ein wenig ausranfte.

"Ja beide", sagte er. "Beide!" Und sie sah ihn mitrührend an.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Porto. Bei Beibehaltung 50 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitag und sonntags, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unsern Verlegern und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verleger: Halberstädter Tageblatt, Frau Weber, O. m. G. Verantwortlich für Inhalt u. Wirtschaft: Kurt Wollent, Halberstadt, den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Beiträge u. Inserate: Karl Treff, Halle, in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Kolonnenzeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Belegung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Abzugsnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Briefkastennummer 4626 und Postscheckhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 18

Donnerstag, den 22. Januar 1931

6. Jahrgang

Aus der Europa-Kommission des Völkerbundes.

Für den Frieden!

Ein Friedensmanifest der Großmächte in Genf.

Genf, 21. Jan. (Ein. Draht). Die Europa-Kommission hat am Mittwochsabend ihre Verhandlungen mit einer großen politischen Session abgeschlossen. Auf Vorschlag von England, Deutschland, Italien u. Frankreich nahm die Kommission einstimmig unter stärfstem Beifall folgendes Manifest an die Völker Europas an:

„Wir haben während der letzten Tage die Probleme studiert und beraten, die sich unsere Regierungen stellen und es wurde uns völlig klar, daß eines der dringendsten für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt an Verträgen in die Zukunft ist, der von der Angst herrührt, welche die politische Situation beherrscht. Diese Angst würde gesteigert durch gewisse Besorgnisse, die von unvernünftigen Seiten kommen über die Möglichkeit eines internationalen Krieges. Wir erkennen an, daß augenblicklich in Europa politische Schwierigkeiten bestehen und daß sie noch vermehrt werden durch die Unsicherheit und das wirtschaftliche Unbehagen, die von der allgemeinen Krise herrühren. Das beste, was wir zur Besserung der wirtschaftlichen Situation tun können, ist, nicht an der Sicherheit und Zuverlässigkeit des Friedens in Europa zweifeln zu lassen. In unserer Eigenschaft als Außenminister und als verantwortliche Vertreter der europäischen Staaten fühlen wir uns verpflichtet, zu erklären, daß wir mehr als jemals entschlossen sind, um der Einrichtungen des Völkerbundes zu bedienen, um jeden Rückgriff auf gewalttätige Entscheidungen zu vermeiden.“

Der Ausschuss nahm dann noch den Bericht des dänischen Außenministers entgegen, der einen schriftlichen Meinungsaustausch zwischen den Regierungen über die verträglichen Tagesordnungspunkte bis zur Vollendung anregte. Ferner beantragte er die Bildung eines Unterausschusses zur Vorbereitung der methodischen Behandlung dieser politischen Fragen auf der nächsten Tagung. Briand schloß vor, die Organisationskommission recht groß zu bilden und nach Schritten auszuweisen. Als Mitglieder wurden einstimmig gewählt: Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Polen, Italien, Spanien, Jugoslawien, Portugal, die Schweiz, Finnland und Dänemark. Auf Vorschlag Briands wurde die von Kommissionsmitglied vorgesehene Entschließung einstimmig angenommen. Sie besagt, daß in kürzester Zeit die Sachverständigen der interessierten europäischen Staaten zu einer Konferenz über die Agrarbedürfnisse für die kommenden Jahre einberufen werden sollen. Außerdem soll eine neue Studienkommission die Agrarbedürfnisse für die kommenden Jahre erörtern. Schließlich wird ein Gremium gebildet werden, das die Wirtschaftskommision über den Goldmarktstand möglichst früh mit seiner Annahme reif machen sollte.

Briand schloß die Sitzung mit dem Hinweis, daß eine nützliche Arbeit geleistet wurde. Für starkem Beifall dankten ihm J. B. J. de Mott und der Herrscher der ungeliebten Bedeutung der erfolgten Friedensmanifestation für die Völker Europas.

Die Minderheitendebatte.

Dem deutschen Außenminister muß die Anerkennung gezollt werden, daß er vor dem Völkerbundrat ein berechtigter Anwalt der Interessen der deutschen Minderheiten in Polen gewesen ist. Er hat aufs wirksamste in der mündlichen Aussprache die in den Eingaben der Deutschen Regierung und des Deutschen Volksbundes niedergelegten Beschwerden ergänzt und beleuchtet, und er hat mit aller gebotenen Schärfe vor der Weltöffentlichkeit die unerhörten Terrorakte an den Pranger gestellt, die unter den Augen der polnischen Behörden, wenn nicht gar mit ihrer zum mindesten stillschweigenden Billigung gegen die Deutschen verübt worden sind. Man sollte annehmen, daß selbst die Nationalsozialisten gegen die Rede des Herrn Curtius keine Einwendungen zu erheben vermögen.

Der polnische Minister Jalecki hatte gegenüber diesen wichtigen Anklagen einen schwachen Stand, und wenn mir uns nach den bisher vorliegenden Berichten ein Urteil bilden dürfen, so war er sich dieser Tatsache selber bewußt. Auf manches, was von deutscher Seite vorgebracht wurde, ging er nicht ein, anderes suchte er zu bagatelisieren, und im großen und ganzen brachte er weniger Gegenbeweise als Ausschlichter vor. Zwei Punkte aus seiner Darstellung verdienen besondere Hervorhebung. Der eine ist der Hinweis auf den Charakter der letzten polnischen Wahlen, bei denen ganz allgemein ein scharfer Kampf gegen die Gegner der Verfassungsrevision, d. h. gegen die Gegner Politzismus geführt worden ist, der andere das Bemessen, die Empörung des polnischen Volkes gegen die deutschsprachigen Mitbürger auf die Revisionstapen in Deutschland zurückzuführen.

Jalecki hat Recht: Im Namen der Verfassungsrevision oder besser gesagt im Namen einer verdrängten Minorität sind in Polen die schlimmsten Schändakten gegen alle Andersdenkenden verübt worden. Recht wurde geübt und geübt, die Herrschaft einer brutalen Gewalt wurde aufgeführt, und man braucht nur das Wort Brecht-Litworf auszusprechen, um das System, das in der Tat nicht nur wider die Deutschen angewandt wurde, zu charakterisieren.

Soweit die Polen unter ihm zu leiden hatten, kann man sich auf den Standpunkt stellen, daß es sich hier um eine innerpolnische Angelegenheit handelt und sich auf die Frage beschränken, ob sich nicht Nachbarn, die solche Methoden anwenden, der Betrachtung der ganzen zivilisierten Welt preisgeben. Aber was die Minderheiten angeht, so liegen die Dinge doch etwas anders. Die polnische Regierung hat in dem Minderheitenfähigkeitsgesetz, den die Mitglieder im Juni 1919 mit ihr abgeschlossen haben, die feierliche Verpflichtung übernommen, allen Gemeinwesen ohne Unterschied der Geburt, der Staatsangehörigkeit, der Sprache, des Volkstums und der Religion den unantastbaren Schutz ihres Lebens und ihrer Freiheit zu gewähren, und außerdem durch das Art. 76 des deutsch-polnischen Übereinstimmungsabkommens vom Mai 1922, daß Staatsangehörige, die einer Minderheit angehören, bei der Ausübung ihres Stimmrechts zu allen Körperpersönlchen nicht benachteiligt werden dürfen. Von diesen Verpflichtungen kann sich keine polnische Regierung mit der Absicht befreien, daß die Deutschen eben nicht anders behandelt werden seien als die andern bei der herrschenden Clique unbeliebten Staatsbürger.

Was dann die deutsche Revisionskampagne angeht, das heißt den Wunsch, die bestehenden deutsch-polnischen Grenzen zu verändern, so mußte man von Anfang an erwarten, daß der polnische Außenminister diese Bestrebungen zu seiner Landstunde Recht fertigung ins Treffen bringen werde und es war klar, daß ihm besonders die Jurensprüche des Herrn Treviranus einen sehr willkommenen Vorschub leisten würden. Wir haben die unangebrachten und verwerflichen Reden des Ministers Treviranus damals, als sie gehalten wurden, mit allem Nachdruck verurteilt und auf den Schaden hingewiesen, den sie anrichten würden. Es ist selbstverständlich, daß wir ebenso energisch die nationalsozialistischen Demonstrationen zurückweisen. Wir halten es auch für falsch, daß jetzt wieder von den deutschen Nationalitäten die Forderung nach einer Grenzänderung in eigenem Zusammenhang mit der Verteidigung der Rechte der deutschen Minderheiten gebracht wird, aber alle diese Gesetze und Ausdrückungen können in keiner Weise den Terror gegen die Deutschen entschuldigen. Die Verträge bestehen, und die polnische Regierung hat die Pflicht, mit allen ihre zu Gebote stehenden Mitteln ihre Aufrechterhaltung zu gewährleisten.

Der polnische Vertreter in Genf hat ja schließlich auch einen gewissen Rückzug angetreten und Wiedergutmachungen in Aussicht gestellt. Aber seine Versprechungen sind reichlich unklar, und es ist dringend erforderlich, daß der Völkerbundrat sich nicht mit vagen Zusagen begnügt, sondern deutliche Forderungen formuliert. Besonders wichtig es außerhalb seiner Zuständigkeit liegen dem Wünsche des deutschen Außenministers entsprechend Vorlesungen zu treffen, daß ähnliche Vorkommnisse sich in Zukunft nicht wiederholen. Die Erfüllung dieses an sich natürlich sehr berechtigten Verlangens wird im wesentlichen von dem guten Willen der polnischen Behörden und daneben auch von der weiteren Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen abhängen.

Kabinet Macdonald in Nöten

Beim Schulgesetz in der Minderheit. — Kein Rücktritt der Arbeiterregierung.

London, 11. Januar. (E. F.) Das Kabinet Macdonald hat einen schmerzigen Stand. Bereits am zweiten Tage der neuen Parlamentssession blieb es bei einem Zusatzen zum Schulgesetz mit 33 Stimmen in der Minderheit. Um Herbst hatte die Regierung infolge der liberalen Opposition das Antifractions-Gesetz aufgeschoben, auf das im April 1932 verfiel. Von diesem Tage an soll zugleich das Schulgesetz um ein Jahr verschoben werden. Die Kosten für die Vergrößerung der Schulen und ihrer Lehrkörper hätten nach dem Gesetz die Kommunen aufzubringen. Nun verlangen die katholischen Konfessionsparteien, die für sich selbst aufkommen haben, daß ihnen die Regierung für die Mehrkosten eine Million Pfund pro Jahr gib. Auch die übrigen Konfessionen stellen ähnliche Ansprüche. Zu einer Einigung zwischen Regierung und den Konfessionsparteien ist es nicht gekommen. Daraufhin haben die Katholiken im Unterhaus die Forderung eingebracht, das Antifractions-Gesetz so lange zu verschoben, bis sich die Regierung mit den kirchlichen Behörden geeinigt habe.

Diese Forderung wurde von dem katholischen Labour-Abgeordneten Scarr am Mittwoch eingebracht und begründet. Die übrigen 10 Katholiken der Labour-Fraktion erklärten sich mit ihm solidarisch, ebenso die liberalen Abgeordneten katholischer Konfession. Die Konservativen stimmten selbstverständlich schon aus Prinzip geschlossen gegen die Regierung. Diese blieb mit 24 gegen 232 Stimmen in der Minderheit. Macdonald erklärte, die Regierung werde, da es sich um keine prinzipielle politische Frage handle, nicht zurücktreten, sondern der Abstimmung Rechnung tragen und erneut mit den Vertretern der Konfessionen verhandeln.

Das Abstimmungsergebnis zeigt, mit welchen Schwierigkeiten die Regierung bereits zu Beginn der neuen Session zu rechnen hat, und die Gefahren für das Kabinet dürften sich in den nächsten Tagen, wenn die Regierungsvorlage für die Aufhebung des Anti-Gewerkschaftsgesetzes zur Abstimmung gelangt, noch häufen. Die Liberalen haben bereits zu dem Gewerkschaftsgesetz Stellung genommen und für die Abstimmung Neutralität beschworen. 18 Liberale erklärten jedoch nach Schluß der Fraktions-sitzung, daß sie gegen die Aufhebung des Anti-Gewerkschaftsgesetzes seien. Das mit Lloyd George dadurch verbunden, daß er eine gleiche Maßnahme von anderen liberalen Abgeordneten für die Regierung stimmen sieht. Trotzdem bleibt es sehr ungewiß, ob es der Regierung gelingt, für die Aufhebung des Anti-Gewerkschaftsgesetzes eine Mehrheit zu finden.

Gekürzte Rundfunkrede Macdonalds.

London, 21. Januar. (Ein. Draht). Am Dienstag Abend sprach Ministerpräsident Macdonald im Bund der Rundfunk über die Ergebnisse der empfindlichen Konferenz. Am Mittwoch wurde von der englischen Presse Klage darüber geführt, daß diese Rede von der deutschen Sendefunktion Müllecher empfindlich geführt worden sei. Stellenweise wäre es dadurch unmöglich gewesen, Macdonald zu verstehen. Als der Ministerpräsident

die künftige Selbstverwaltung Indiens berührt habe, sei in deutscher Sprache dazwischen gerufen worden: „Ich glaube es nicht.“ Die Reichspost hat nach diesen substantiierten Behauptungen alle Verantwortung für die Art der Berichterstattung zu fordern und das Ergebnis der eingehenden Untersuchung der Deputierten



Konflikt im Haushaltsausschuß.

Am Dienstag-Nachmittag kam es im Haushaltsausschuß des Reichstages bei der Beratung des Etats des Reichsjahresumschlusses infolge der parteiischen Geschäftsführung des stellv. Vorsitzenden des Abg. Reinhardt (DfP.) zu einem schweren Konflikt, in dessen Verlauf die Stimm- auflo. Reinhardt ließ die Beibehaltung unfeser Abg. Rosenfeld durch Nazi-Abgeordnete zu, ohne einzufreten.